

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

Nr. 251.

Mittwoch, den 25. Oktober 1916.

156. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 7 betr.

1. Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1917.
2. Musterung und Aushebung von Landsturm- und Wehrpflichtigen.
3. Vortrag über die Bestimmungen des Kriegsteilnehmergesetzes und des Warenverkehrssteuergesetzes.
4. Kartoffeln.

### Tageschronik

Mit Predbal das rumänische Petroleumgebiet erobert. Medschidje u. Rasova genommen.

Der Kaiser in Potsdam. Kardinal Mercier begehrt ungestraft neue Herausforderungen. Der Fall Konstantin ein gewaltiger strategischer Erfolg.

### Das parlamentlose Osterreich.

In allen kriegsführenden Staaten hat die Tätigkeit der Parlamente ihren gewöhnlichen Gang beibehalten. Wohl sind Abweichungen festzustellen, die Gefährdungen in nicht immer aufrecht zu halten, man muß sich zu geheimen Sitzungen entschließen, wie in Frankreich, oder den wichtigsten Teil der Verhandlungen in die Ausschüsse verlegen, wie bei uns in Deutschland. Hier überließ hat sich das Zusammenarbeiten von Regierung und Parlament erfolgreich herausgestellt. Nur ein Staat macht eine Ausnahme, Osterreich. Der andere Staat der Doppelmonarchie, Ungarn, hat gerade in der letzten Zeit sogar ein sehr lebhaftes parlamentarisches Leben gezeigt, fast zu lebhaft für diese Zeit. Und die Ungarn sprachen sich auch sehr unbesonnen über die Lage in Osterreich aus, ohne daß dessen Volksvertreter darauf antworten können. Die Tatsache, daß immer nur die Ungarn zu Wort kommen, läßt diese Reichshälfte viel wichtiger erscheinen; der ungarische Premierminister, Graf Tisza, übertrifft durchaus den österreichischen Grafen Stürgkh.

In Osterreich empfinde man diesen Zustand immer unlieblicher. Für die Regierung besteht die gefährlichste Gefahr in der Verhinderung des Parlaments weiterzuführen. Bei Verhinderung des Parlaments werden dessen Mitwirkung gänzlich genommen. Aber auch in Osterreich hat man in das wirtschaftliche Leben vielfach eingreifen müssen, und wir werden nach unseren eigenen Erfahrungen gern glauben, daß in dieser Beziehung viel Anzustreben herrscht. Man sieht sich umso mehr nach offener Ansprache, als die Zensur dort noch viel strenger ist als in Deutschland. Und doch kann man nicht sagen, daß der Wunsch nach Einberufung des Reichsrates allgemein ist. Es spricht dagegen die Erinnerung an die vielen peinlichen Mißtritte, die das vornehme Parlamentarismus schon gesehen hat. Schon viele Jahre lang sah es aus, als ob der Zweck dieser zur Gesetzgebung berufenen Volksvertretung sei, das Zusammenkommen von Geistes mit allen Mitteln zu verhindern. Die Obstruktion war fast verfassungsmäßig geworden, die Eitelkeit, die Minderheit durch willkürlichen, endlose Reden, wüthende Angriffe die Verhandlungen aufzuhalten. Nicht selten wurden sie zu regelrechten Brüllereien aus. Sollte das Parlament nun zusammenbrechen, so müßte man sicher sein, daß solche Szenen sich nicht wiederholen, und daß keine Tätigkeit sich in den wirklichen Formen bewegt, die wir im allgemeinen in unserem Reichstag beobachten finden. Leider fehlt die Voraussetzung. Man hat guten Grund, anzunehmen, daß die Tiszasche die Obstruktion aufzuheben werden. Gerade diesem Volkstamm gegenüber hat die österreichische Regierung auf Kosten des Deutschthums merkwürdige Maßregeln geübt, und wie ist ihr Gedanke! Der Vertrat österreichischer Parlamentarismus ist eine Tatsache, von der man sich nicht wohl offen reden darf. Und vornehmliche Mitarbeiter des Parlaments, wie sehr einflussreiche Reichspräsidenten, Kronprinz, haben jahrelang mit der russischen Regierung in bodenverrätherischer Verbindung gestanden. Ein

monatelanger Prozeß bewies das. Kronprinz wurde zum Tode verurteilt, ist aber noch nicht hingerichtet. Und nun verlangt der österreichische Sozialist, daß, wenn der Reichsrat einberufen werden sollte, kein Abgeordneter an der Teilnahme verhindert werden darf. Also sei auch Kronprinz zu beurlauben! Unter diesen Umständen wird wohl die parlamentarische Zeit fortbauern, sehr zur Zufriedenheit mancher dunklen Grenzmänner, die nicht gerne beschrien sehen, wie sie während des Krieges Millionen verdienten.

Aber damit ist auch der Zusammentritt der Delegationen unmöglich, des Ausschusses des österreichischen, wie des ungarischen Parlamentes, vor dem der gemeinsame Minister des beiden Reiche zu stehen hat. Baron Burian ist selbst ungar, aber die Ungarn möchten ihn gern zur Rede stellen wegen der Überempfehlung durch Rumänien. Das ist ihnen nun unmöglich.

Am Sonntagabend wurde der österreichische Ministerpräsident, während er zu Mittag speiste, vom dem Schriftsteller Dr. Friedrich Adler erschossen. Der Mörder ist Anarchist wie die Wörder von König Humbert und der Kaiserin Elisabeth. So wird er wenigstens jetzt bezeichnet. Vor der Tat war er ein ungewisses Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er ist der älteste Sohn von ihrem anerkanntem Führer in Osterreich, dem Dr. Viktor Adler. Der Vater steht etwa auf dem Standpunkt der Sozialisten und Demokraten, also der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft. Dem Sohn waren diese Anschauungen viel zu gemäßigt. Seine Überzeugung deckte sich wohl mit der der Genossen, die noch links von Liebknecht stehen, der sogenannten „Spartakusgruppe“. Auch diese Gruppe bekämpft die sozialdemokratische Fraktion und selbst die Arbeitergemeinschaft so sehr wie die verrottete bürgerliche Gesellschaft, und sieht sich dennoch als Mitglied der großen Partei; noch mehr ist das der Fall mit Friedrich Adler. Er war doch Befürworter der Monatschrift „Kampf“, des Organes der Sozialdemokratie. Seine Jugendzeit war Partei für klar, natürlich erklärt man ihn für irrthümlich. Aber wie kommt ein geistig nicht normaler Mann zu solcher Tat? Darf man da nicht an jenen Parteiführer erinnern, in dem man vaterländische Gedankensätze vergebens suchte, der aber keinen Königsmord, kein Attentat überging?

Der Mörder will seine Tat begangen haben aus Empörung darüber, daß der Minister Schuld trage an dem parlamentlosen Zustand. Bekanntlich ist Osterreich der einzige im Kriege lebende Staat, wo das parlamentarische Leben ganz lahm gelegt ist. Trotz des freiesten Stillschweigens, das über den Vorverurtheilten lag, glaubt man doch die Einführung der deutschen Sprache als Staatsprache auf Grund des § 14 der Verfassung durchgesetzt werden sollte. Weiteres mag dahingestellt bleiben. Auf dem Wege eines parlamentarischen Gesetzes ist das nie zu erreichen. Sein Zustandekommen hätte stets das Gehen der Obstruktion verhindert, ob es von Tisza oder von Slaven, von Polen oder Ruthenen ausging. Reformen in Osterreich kann nur eine Regierung von Kraft und Einfluß einführen. Das war auch die Ursache des Verbergs Franz Ferdinands, dessen Ermordung das Signal zu dem Weltkriege bildete.

Der jetzige Mord liegt gegen diesen an Bedeutung weit zurück. Graf Stürgkh war keine so überredende Persönlichkeit, daß nicht sein Wert aus von anderer Hand fortgeschickt werden könnte. Er war ein fleißiger gewissenhafter Beamter, der sich stets nur von sachlichen Gründen leiten ließ. Und dieser Mann fiel durch die Angel eines Überpartners, der vor dem Mord nicht zurückgedreht und dabei aufrichtiger Friedebund war, dem die Verhinderung des Krieges durch Kreditverweigerung und Waffenstilltritt erstes Gebot ist.

### Vom Kriege

#### Der Fall Konstantin

Der gestern gemeldete, aller Augen Erwartung schnell eingetretene Fall des größten rumänischen Schwerts, des Fürsten Karolyi, über Konstantin ist ein Ereignis von höchster Wichtigkeit und großer strategischer Bedeutung. Konstantin ist der Hauptstamm Rumänien, es hatte für Rumänien dieselbe Bedeutung wie Hamura für Deutschland, oder Ratten-

dam für Holland, vielleicht war diese Bedeutung noch größer, denn Konstantin war der einzige Sohn Rumänien, der Eisenbahnverbindungen nach dem Weste hatte. Ueber Konstantin kam fast die gesamte Einfuhr Rumänien für militärische Zwecke, in Friedenszeiten ging fast die gesamte Einfuhr von diesem Hafen aus. Rumänien stehen jetzt noch zwei Eisenbahnverbindungen nach Ausland offen, jedoch sind diese wenig leistungsfähig und können im Vergleich zu Konstantin nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Infolge der Bedeutung Konstantin haben die Rumänen alles versucht, schon im Frieden Besetzungen vor der Eisenbahnlinie Konstantin—Gernavoda auszuführen. Am 13. und 19. d. M. nahm die Armee Madenien die Vorkesslungen. Der Einbruch in die Hauptstellung erfolgte im Anschluß daran, und am 22. fiel die Stadt selbst. Die von Konstantin ausgehende Eisenbahnlinie wird für Ausland und Rumänien zu einem wertlosen Tor. Der Fall Konstantin muß weitere militärische Ereignisse großer Bedeutung nach sich ziehen. Der König, der sich um Rumänien bildet, schießt sich nämlich mit tödlicher Sicherheit.

#### Der bulgarische Heereserfolg.

Sofia, 23. Okt. Amtlicher Kriegserfolg vom 23. Oktober. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußja sehen die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Am 1. Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantin ein. Am Abend erreichten und besetzten Madenien, des rechten Flügels die Linie Islam Tepe (10 Kilometer nordwestlich von Konstantin)—Dor Macop nördlich der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Idris—Guis (Cote 127) 16 Kilometer südlich Medschidje und die Höhe 5 Kilometer westlich von Mamut—Guis (Cote 158) besetzten.

An der Einnahme Konstantins waren auch deutsche Truppen beteiligt.

#### Die gewaltigen Petroleumvorräte Konstantins.

Genf, 23. Okt. Die französische Presse zeigt sich über die Entwicklung der militärischen Operationen in der Dobrußja und an der siebenbürgischen Grenze tief beunruhigt. So fürchtet das Echo de Paris, daß die reichlichen Petroleumquellen Rumänien den Deutschen in die Hände fallen könnten, und bemerkt, daß in Konstantin ungeheure Petroleumvorräte lagern, während die Petroleumquellen in Predbal durch den Vormarsch des Generals v. Falkenhayn bedroht wurden.

Im Besitz eines Vierhunderts, dem große Kapitalisten zur Verfügung stehen, würde Konstantin, durch die Senke Gernavoda—Konstantin durch einen leistungsfähigen Kanal mit der Donau verbunden, zu einem Seehafen allerersten Ranges werden können, und man darf damit rechnen, daß die wirtschaftlichen Faktoren in Berlin und Wien sich zu gegebener Zeit dessen großartigen Plan tatkräftig zuwenden werden.

#### Rumänische Verstärkungen.

Berlin, 24. Okt. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungsmitteilungen wieder, in denen es heißt, die Deutschen verfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles ihrer nördlichen Produktion, besonders Getreide, Erbsen und Maschinen, zu bemächtigen. Ein weiteres Zurückweichen müßte die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.

#### Die Lage auf dem Balkan

##### Der deutsche Erfolg an der Moldau.

Bücherblätter berichten aus Petersburg: Nach Petersburger Blättermeldungen wurde die rumänische Verteidigungslinie an der südwestlichen Moldau vom Gimes bis zum Ditoşpa durch die deutschen Truppen eingedrückt.

Die bulgarische Straße umfasst den Gebirgszug zwischen den Nikitapaten und den Transilvanischen Alpen. Ueber den Paß von Gimes führt die Eisenbahn von Glat—Seredo in Ungarn nach Terza—Osna in Rumänien und weiterhin nach dem Sereth.

##### Schwere rumänische Verstärkungen.

Konstantinopel, 22. Okt. Zwei millionenstärker Potabell aus der Dobrußja sind wie auch ein Bunder von dort

entkommen. Die während die empfindenden Vorfällen, die von den Rumänen nach den Niederlagen von Trautau und Dobric gegen die Rumänen verübt wurden. Günstige muselmanische Soldaten des 24. rumänischen Infanterie-Regiments wurden in den verschiedenen Schlachten von Trautau gefangen, mit Waffen erbeutet, verwundet und lebend in russische Gefangenschaft. Die ganze Bevölkerung mehrerer muslimischer Dörfer wurde getötet.

**Der Einbruch in Petersburg**  
von den russisch-schwedischen Vorkämpfern über das Kanstanton was nach nicht einmal bekannt ist gerade wiederbestimmend. Die Einmischung der englisch-französischen Flotte, so schreibt der bekannte Militärkritiker Oberst Schumski in der "Petersb. Post-Ztg.", auf die russische Front sei ganz unbedeutend. Ihre Größe seien so gering, daß die beachtliche Heeresleistung in keiner Weise dadurch beeinträchtigt werde. Wenn die Rumänen in Transsylvanien, dem Schwerpunkt aller Fronten, zurückgedrängt würden, so könnten die Verbündeten die ganze Front aufrollen.

**Ihr Beobachtungen - keine Verantwortlichkeit!**  
Nur Beobachtungen erscheint der über Genuf bekannt gewordenen Autorität Bericht des Chefs der französischen Militärfachgenossen, General Hellet.

Er betont, daß die Mission bisher nur beschränkt und kontrolliert; damit wird ganz klar die direkte Verantwortung abgelehnt. Der Bericht am besten sein kann. Eine Untersuchung über die nächsten Folgen des von rumänischen Generalstab eingehenden Vorschlags ist in der Dobra. Buch.

Der "Pet. Post." sucht die beängstigten Russen Gemüter zu beruhigen. Die Rumänen und Griechenlands gewundene Vorkämpfer Kontingente habe überhaupt innerhalb des Bistroparkandes aufgemerkt. Andere bahnhafte Stimmen fordern Rumänen auf, im Vertrauen auf die unvermeidliche Fälligkeit des Bistroparkandes sich nicht erschrecken zu lassen. Rumänien!

**Die Salonikier "Regierung" besetzt die Mobilisierungsfront.**

Saloniki, 23. Okt. (Reuter.) Die provisorische Regierung der Mobilisierung der Artillerie 1913 und 1914 in Neu-Mazedonien, auf Areta und auf Anstehen des Archieps beschlossen. Ferner werden die Kisten des Arzannes 1914 aufzuheben. Die nationale Bewegung hat sich durch das Terrorium der Republik langsam nach Thessalien aus. Die Vorkämpfer haben in der Provinz amellios großen Aufhang.

Die Meldung kommt von Reuter. Man muß also das höchste Damo abziehen. Die Mobilisierung ist eine Kraftprobe auf deren Vorkämpfer man begreifen kann. Eine brutale Abschaffung der Entente ist auf einen Erfolg nicht zu rechnen.

**Trübe Nachrichten unserer Feinde von der Saloniki-Front.**

Berlin, 23. Okt. Die Meldungen der französischen Presse von der Saloniki-Front sind nach den anfänglichen Siegesmeldungen recht zögerlich geworden. Der Korrespondent des "Echo de Paris" in Florenz hebt die Stärke der bulgarischen Verteidigungsstellungen hervor, während der "Matin" auf die Stärke der an der Saloniki-Front stehenden Truppen der Mittelmächte hinweist.

**Die Italiener im Ostreich.**

Der Karrier "Temps" meldet aus Athen: Italienische Abteilungen besetzen die Linie Vaganita-Konistaki und damit die Schlüsselstelle von Korinth. Der "Echo der Stadt Korin" mit dem Kreuzer "Hydra" und vier italienischen Torpedobooten wurde eine Schiffsbasis gestiftet.

**Ätnia Konstantin heißt erst.**

Rotterdam, 23. Okt. Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß Ätnia Konstantin seine Vereinstätigkeit ausdrückt, alle Maßnahmen zum Schutz von General Saravali in Ätnien zu treffen, aber daß die Ueberführung der italienischen Truppen nach dem Vorkämpfer im Fall für seine Zweck unzulässig ersehe. Er könne die Bewegungen für diese neue Forderung nicht einsehen, wenn man ihm aber diese Gründe klar machen wollte, würde er der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit widmen. Der französische Militärschiff soll darauf seine Forderung zurückgenommen und die Einwürfe des Königs den zuständigen Stellen zur Kenntnis gebracht haben.

**Athen wird immer laoler.**

Rotterdam, 23. Okt. Das englische Wochenblatt "Nation" von gestern warnt die Verbündeten davor, Griecheland gegen die weitausgehen, weil die letzte Aufnahme des gegen Griechenland ausgesetzten Janagos zur Folge habe, daß das Volk in Athen der Entente immer feindlicher gefimmt und dem König gegenüber laoler werde. Das Blatt verpölet die Annahme, daß die jüngste Maßnahme der Entente notwendig geworden sei, weil der König in Thessalien Truppen konzentrieren mochte.

Berlin, 23. Okt. Wie der "Z. M." meldet, kommt es in Athen täglich zu ersten zusammenhängenden zwischen der Bevölkerung und der Politik. In einer der letzten Wochen habe es 12 Tote, darunter 8 Franzosen, gegeben. Wenn, 23. Okt. Das "Journal" meldet aus Athen: Die griechische Regierung habe die formale Verpflichtung übernommen, die Reservistenverbände aufzulösen. Ferner habe die Regierung einmündig, alle zwischen 1913 und 1916 Jahren lebenden Leute sofort und den Jahrgang 1914 am 15. November zu entlassen. Die Jahresschleife 1916 solle nicht einberufen werden.

**Aus dem Westen**

**Tödt George nicht Helden und sich verbergen!**

Als Freunde von Lord George will man ihn nicht als Bildnis seiner Tochter als Gesicht überreichen, ergreift er die Gelegenheit, die schwere Verantwortung, welche die letzte Kräfte des Ministers und Politikers auferlegt, zu betonen; beschuldigt er seinen Feinden für jeden Beweis der Anerkennung dankbar.

"Ich kann Ihnen versichern", sagte Lord George, "daß jede Verantwortlichkeit, welche jetzt auf mir die öffentliche Aufgabe zu erfüllen hat, jede Verantwortung und Verantwortung ist, die Freunde mir geben können. Jede Aufgabe ist ein Auftrag und ich bin mir zu dem Ende zu verpflichten, tagelang trägt man eine andere Verantwortung der Ministerien und fürstlichen Art, welche uns unterträgt. Und ich glaube nicht die eigenen Gefühle, sondern die Empfindungen aller, mit denen ich an dieser großen Aufgabe zusammenarbeite, auszusprechen, wenn ich behaupte, daß es Augenblicke gibt, wo man nach der weiten Verantwortlichkeit und unbedeutender Insel des Stillen Ozeans Helden möchte, um sich dort zu verbergen, bis bessere Zeiten anbrechen."

Der Augenblick, wo der Kriegsheld Lord George vor dem jetzt noch immer verlebten englischen Werke nach dessen Ermordung aus dem letzten Kriegstraum sich zu verbergen müssen, mag die Zukunft näher sein, als er jetzt glaubt.

**Ein neuer Hirtenbrief des Kardinals Mercier.**

Der "Mösch. Anzeiger" erhalten aus guter Quelle die Nachricht, daß Kardinal Mercier, der Bischof von Mechelen in Belgien, neuerdings einen Hirtenbrief erlassen hat, der bereits von den Kanzelei vorkommen. Seine Tendenz ist in noch höherem Grade vernehmlich als die früheren Hirtenbriefe des Kardinals. Es finden sich in ihm Mitteilungen über die angeblichen Wechsellagerung, den die Gabel zu den Schützengelen der Militären. Die Unabgängigkeit Belgiens, so heißt es weiter, liegt nicht mehr in Frage wegen der Fortschritte dieser Schmutzenerlei. Es folgt ein Satz: "Wir schliessen in unser Gebet vor allem auch das unglückliche Polen ein, das auf den Befehl nicht einmütig von Amerika zu erlassen werden darf." In diesem Ton ist der ganze Hirtenbrief abgefaßt. Zum Schluß heißt es: "Ein Teil wird am Samstag und Sonntag, ein zweiter Teil wird in der Woche von den Kanzelei vorkommen."

Die "Mösch. Anzeiger" schreiben dazu: Selbst ein beiläufiger Plummer hat zu einer hervorragenden deutlichen Verständlichkeit in Belgien geführt, daß bezügliche Hirtenbriefe von der verhängnisvollen Wirkung auf die gesamte Bevölkerung des Landes sein müßten.

Es ist in der Tat ersichtlich, daß die Reichsregierung diesen frechen Gotteslästerer nicht immer mit Kommando gestattet, die Gemüter des Volkes aufzumischen. Es heißt malgare Probe stellen, wenn solche Schwärzener, nur weil sie hohe tschaische Preiserwerbungen besitzen, in Freiheit und Freiheit gebunden werden. Die deutschen Katholiken haben keinen Grund, gegen eine bezügliche Maßregel ernstlichen Einspruch zu erheben, wenn dem Katholizismus keine in deutsch-englischen Kreisen nicht immererwehrt worden ist, alle wenn er in der Verdadit läme, schlüsse deutschsinnliche Gebrechen unter seine jähzähligen Fittiche zu nehmen.

**Aus dem Osten**

Die angeblich kommende größte Schlacht des Krieges.

Die "All. Anz." melden aus Mailand: Der Petersburger Berichterstatter der "Morning Post" drückt: Gegen Ende dieses Monats wird die Kampfartigkeit an der russischen Front ihren Höhepunkt erreichen. Mehrere Millionen russischer Truppen sind jetzt an der Front gebracht worden, wo nun auf 1600 Kilometer langer Linie von Agra bis zur Donau die größte Schlacht des Krieges entbrennen wird. Die Gegner sind für die äußersten Anstrengungen gerüstet. Rußland wird mit den verbündeten Rumänen den strategischen Angriff eröffnen, während die Schlacht abschnittsweise durch eine tätige Defensive des Feindes getrieben wird, der schon jetzt an verschiedenen Punkten angreifen muß.

Die "Eröffnung des strategischen Angriffs" ist im allgemeinen schon erfolgt, aber nicht vollständigen Rumänen und Rumänien, sondern von gemischter Seite. Mit welchem Ergebnis, das zeigen die Namen Konstantin und Ardabel. Unter Hindenburg liegen die feindlichen Abteilungen nicht mehr zu eraten und ihnen zueräumen. So wird die "größte Schlacht des Krieges" nicht nur einen anderen Anfang, sondern auch voranschreitlich einen ganz anderen Ausgang gewinnen, als die Verberendeten hoffen.

**Früher Winter in Rußland.**

"Daily Chron." verurteilt aus Petersburg, daß allen Anzeichen nach zu urteilen, der Winter in diesem Jahre sehr früh einziehen wird.

**Englands Abweigung gegen Anzählung.**

Wien, 21. Okt. Die "All. Anz." meldet aus Stockholm: Aus Kreisen, die dem russischen Finanzminister naheheilig sind, wird berichtet, daß die tschaisch festgehaltenen russischen Anzählungen, die bereits eine Last im Vergleich mit anderen Ländern, heute in Europa den Erwartungen mit England nötig gemacht haben. Dart soll erklärt haben, daß die Finanzlage Rußlands es unmöglich mache, die englischen Munitionslieferungen zu bezahlen und daß auch die Forderungen Amerika nur mit großer Schwierigkeit bezahlen werden können. Dart verlangt, daß die Forderungen der englischen Munitionsfabrikanten erst nach dem Kriege bezahlen werden können und daß die englische Regierung die amerikanische Rechnung selbst begleiche.

Dieses Verlangen soll durch die Drohung geführt werden, daß Rußland an die Engländer einen Antrag wäre, seine aktive Beteiligung auf dem Kriegsschauplatz mit Rücksicht auf die notwendige Munitionserparnis auf längere Dauer einzustellen.

Rußland unterhandelt mit holländischen Banken wegen einer Hundert-Millionen-Gulden-Anleihe zu Desjenzgenaken.

**Finanzminister Hart.**

Stockholm, 21. Okt. Seit einigen Tagen ist in Petersburg wieder einmal das Gerücht im Umlauf, der Finanzminister Hart werde sich demnächst, seinen Posten verabschieden und er werde durch den eintretenden Direktor einer Petersburger Großbank, ersetzt werden. Wie der "Wol. Ztg." nun gut unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, ist dieses Gerücht darauf zurückzuführen, daß der Leiter der Petersburger Handelsbank, Handelsbank, Reichsbank, Hart, vor der erste Direktor der russischen Reichsbank, Russlow, sich mit dem Bankrott, ihre führenden Stellen aufzugeben, um - wie man an der Petersburger Börse wissen will - sehr wichtige Staatsgeschäften anzutreten. Es ist jedoch bei einem dieser Herren wirklich um die Nachfolge der Bankiers Hart handelt, daß ich mich nicht selbst lösen. Dem Vernehmen nach hat die britische Regierung an die russische das Verlangen gerichtet, einen England gemächten Mann der "Praxis" an die Spitze der sogenannten "Kreditbank" zu stellen, die bei den recht verwandten Beziehungen der englischen und russischen Finanzvereinigungen eine besonders große und wenig bankfalle Rolle spielt. Es ist daher nicht unmöglich, daß Herr Russlow gerade für diesen Posten ausersucht ist.

Eine solche Personaländerung würde im übrigen beweisen, daß Rußland auch ein ernstliches Dilemma zwischen den beiden Ententegegnern gar nicht zu beuten ist. Solange John Bull zahlt, ist er zu zwanzig.

**Der Krieg gegen Italien**

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 23. Okt. In der letzten südlichen Front nahm das italienische Heereskommando gestern wieder an Heftigkeit zu. In Triest und Sarnen war die Gefechtsartigkeit gering.

Gierigkeit unter den Entente-Vorkämpfern.

wird durch nachdrückliche Drahtmeldung in helles Licht gestellt: "Wol. Ztg." Dr. Müller, "Zit." schreibt zu dem von der "All. Anz." bereits erörterten Bericht in Wien für die Italiener: Die Verhältnisse der russischen Zusammenkunft Italiens gelöst wurden, recht stündend. Man müsse annehmen, daß die Beziehungen in Soulogie interne Angelegenheiten Englands und Frankreichs betroffen hätten, da jauch die Ausschließung der anderen Verbündeten von den Verhandlungen unerlässlich seien.

**Der Seekrieg**

**Neiere Opler.**  
London, 23. Okt. (Reuter.) Der niederländische Dampfer "Joranda" ist gefangen. 10 Mann der Besatzung wurden getötet. Man berichtet, daß der Kapitän und 15 Mann ertrunken sind. Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffverkehrs-Gesellschaft hat den Bericht erhalten, daß der Dampfer auf der Höhe von Harlingen durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

London, 23. Okt. Wie man meldet, daß der königliche Dampfer "Sabatia" gefangen sein soll.

**Tauchboote und Zepeline.**

Der "Grußländer" (das Zentralkomitee der Schweizer sozialdemokratischen Partei) schreibt über die neueste Wendung des Seekrieges: Vermögen die Kriegsführer in den amerikanischen Gewässern wie auf hoher See ihre volle Wirksamkeit zu entfalten, so sieht der ganze See- und Handelsverkehr nur einer entscheidenden Wendung. Denn die Kriegsführer können durch Handelstouren auf hoher See jederzeit verproviantiert werden. Die Handelstouren brauchen nur mit Öl und Munition, statt mit Kohlenstoff beladen zu werden. So wird das große, weite Weltmeer zur Verpflegungsbasis der Kriegstourenboote. Dies bedeutet aber nicht nur eine erhebliche Gefährdung der englischen Handelsflotte und ihrer Kraft auf dem offenen Meer, sondern die Notwendigkeit, zum Schutz dieses Handelsgeschäfts in sehr harten Maße zu dezentralisieren. Die deutschen Kriegsführer werden auf die englische Marine denselben trügerischen Einfluss ausüben, wie ihn die hängige Zepellinfahrt für das englische Seekriegsbedeutet. Deren trügerischer Effekt liegt nicht in den ungenügenden Erfahrungen, sondern in den vielen sechsen von Kanonen und Zellen, die Hunderttausenden von Männern, welche als Luftschiffe über ganz England gestreut dort festgehalten und nicht nach Frankreich hinüber in die Wägen des Gewinns werden können.

**Von den Kolonien und Wersee**

**Ein Anruf Wolfs**

Vom Ende August d. J. stellt mit Wobanen fest, daß die schmerzlichen der Sommer alle in Ausübung befindlichen Neaktionen aufgeführt habe und die unglücklichen Opfern in Deutschland kämpfenden Truppen deningem Verfürst, zu gebrauchen. General Smitz habe erklärt, monatlich einen Anruf von mindestens 9000 Mann zu benötigen, ohne welche die Operationen in Ostria ins Staden geraten werden. Diese Forderung beweist, welche enormen Reichtümer Smitz in Ostria erlitten haben und nicht erleben muß. Weiter ist die Stimmung am Kap festwegens der Neaktionierung sehr günstig. In Buenos Aires herrsche eine neue Stimmung sehr gut. Man möge Engländer nicht vor den Ritz treten, wenn es Deutschland nicht haben sollte.

**Die Neutralen**

**Die Unterhohentenn-Gesandtschaften.**

Die Rosenhagerer "Nat. Anz." meldet: In letzter Zeit müßte eine Anzahl dänischer Dampfer von Kopenhagen nach Mainz und anderen holländischen Sähen fahren, um Bunkerstoffe zu erhalten. Ebenso konnten schwedische Dampfer nach Wädung ihrer Ladung in Kopenhagen keine Bunkerstoffe erhalten, sondern wurden nach Schweden vertrieben. Es ist verdächtig, daß diese Zufuhren in Schweden, Estland usw. herangezogen haben. "Nat. Anz." kann über die Ursachen dieser Zufuhren mitteilen, daß man in Kopenhagen nur englische Bunkerstoffe hat, die jedoch nur an Schiffe abgegeben werden dürfen, die eine Bescheinigung des dänischen Außenministeriums und der englischen Gesandtschaft besitzen. In Schweden sind in diesem bedeutenden Mengen deutscher Kohlen vorhanden, die für eine bedeutenden Weltmarkt gebunden sind. Mit diesen Kohlen haben sich verschiedene holländische Dampfer versehen.

Es ist festzumachen, daß die deutsche Regierung gegen neutrale Regierungen, die sich inlands Wägen der Schifffahrt Deutschlands unterziehen, trotz der ihr in der Kohlenfrage möglichen Prellsen noch immer nicht in der geringsten Beziehung zu Vergeltungsmaßnahmen unternehmen!

**Dänemark und die U-Boatfrage.**

Kopenhagen, 21. Okt. Da die letzte norwegische Erklärung in der U-Boat-Frage eine grundsätzliche Stellungnahme und damit schon eine Antwort auf die Ententeentwürfe ist, die die Einzelheiten der dänischen Botschaft in der Frage nicht unklar ist, sondern die U-Boatfrage nur eine eigene Antwort geben wird, und es ist vielleicht nicht zu gewagt, die Vermutung auszusprechen, daß die Antwort eine abwarrende Stellung ausdrücken wird mit Rücksicht darauf, daß für die dänische Regierung die Frage durch keinerlei Verträge attuell geworden ist.

**Freigabe holländischer Fischdampfer.**

Der "Köln. Volksztg." zufolge machte der Londoner Anwalt der Redererei in Amsterdem die Mitteilung, daß er von englischen Ministerium das Versprechen die mündliche Mitteilung erhalten habe, daß die angehaltenen Fischdampfer von Amsterdem wieder freigegeben werden seien.

**Kohlen- und Eisenort in Holland.**

Saag, 23. Okt. Nicht nur die Eisenerzwerke, jorgung beschäftigt augenblicklich beschäftigt die Komitè in Holland, auch die Dedung des Verbrauchs an Eisen gibt zu ersten Beschränkungen Anlass, nachdem vor kurzem die deutsche Regierung ein vollständiges Ausfuhrverbot für Eisen und Eisenzeugnisse nach dem Ausland, besonders Holland, erlassen hat. Die Angelegenheit wird in holländischen Handelskreisen und namentlich auf den Schiffswerten lebhaft besprochen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß die holländische Regierung zur Westlagnahme der in Holland vorhandenen Eisenerzwerke übergehen wird, um durch eine Verteilungsfälle den Verbrauchern, besonders den Konstruktionsanstalten und Werften, den notwendigen Bedarf zu sichern. Andererseits verleiht, daß unter Umständen auch von deutscher Seite eine Verteilungsfälle der in Holland erlitten werden könne, die namentlich die Art der Weiterverwendung des von Deutschland nach Holland geliefernden Eisens und aller sonstigen Eisenzeugnisse genau überdecken soll.

Demnach scheint in Holland unter den Augen der deutschen Regierung derselbe ihmohlige Maßstab des deutschen Eisens für seine feindliche Munitionsherstellung getroffen worden zu sein wie in der Schweiz!

America export Schatzverwaltung. ... Bericht einbringen. Der Reichliche Internationaler ...

**Verschiedene Nachrichten**

**Stärfverhältnis der Kriegführenden.**

In einem Specialartikel schreibt der Berliner Anzeiger vom 17. d. Mts.: Auf der Seite des Verbundes ...

Dieser Rechnung scheint nicht abzuweichen. Sie hat aber ein großes Vorz. Zunächst ist einer der stärksten Gegner der Mittelmächte ...

Der neue Verbandsvertrag, Rumänien, ist schon nach ...

Der gemeinliche Finanzminister v. S. ...

**Politische Rundschau**

**Anland**

**Stillsitz Nachfolger?**

Der gemeinliche Finanzminister v. S. ...

**Aus Stadt und Umgebung**

**Nachrichten**

Am 14. d. Mts. ...

Der Verein für Heimatkunde ...

st. Leiter, das Bildnis zu dort in Zeichnung dem ...

Darum nahm Bierowitzer D. ...

Schließlich berichtet Dr. ...

Am 15. d. Mts. ...

Der Seekrieg brachte die ...

Auch an diese in manchen ...

Ein Vortrag über die ...

Größe, Art und ...

Der größte Preis der ...

Unter ...

Die ...

**Wettervoraussetzung**

Mittwoch, den 25. Oktober: ...

**Letzte Depeschen**

Mit ...

Schwere eng ...

Großes ...

Weltlicher ...

Schließlich ...

Front des ...

Seine Angriffe an ...

Weltlicher ...

Front des ...

Vereinsgruppe ...

In ...

Nächst ...

Ein ...

Berlin, 24. Oktober. ...

Die ...

Kaisersburg, 23. Oktober. ...

Zur ...

Rohlfenn in ...

Paris, 23. Oktober. ...

Aufgebracht.

Munich, 23. Oktober. ...

Moskowitz.

Konstantinopel, 24. Oktober. ...

Schweden, 23. Oktober. ...

Die ...

Berlin, 23. Oktober. ...

Die ...

Vom ...

# Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipzigerstraße 100, Erdgeschoß, I. und II. Stock.

Gegr.  
1865.

Gegr.  
1865.

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe,  
Jackenkleider, Mäntel, Röcke,**

**Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke,**

**Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben.**

**Leinenwaren ■ Wäsche ■ Teppiche ■ Gardinen.**

**Beste Maßenfertigung.**

**Gewissenhafte Bedienung.**

## Milchversorgung.

Vom 1. November 1916 ab ist der Verkehr mit Milch neu zu regeln. Danach darf Vollmilch nur noch an bestimmte verorgungsberechtigte Personen gegen Mitnahmen abgegeben werden.

Es ist beabsichtigt, die Versorgung der Stadt Merseburg mit Vollmilch und Kindermilch (Vorzugsmilch) mit Hilfe der im Orte anwesenden Erzeuger und der bisher hier tätigen Milchhändler auch weiter durchzuführen.

Wer hiernach Milch weiter abgeben will (Erzeuger sowohl wie Händler) hat sich sobald als möglich, spätestens bis zum 26. Oktober 1916 abends 6 Uhr im Rathaus, II. Treppen, Zimmer Nr. 18 zu melden und hierbei anzugeben:

Erzeuger: 1. welche Mengen Milch sie vom 1. November 1916 ab voraussichtlich regelmäßig selbst erzeugen und an verorgungsberechtigte Verbraucher der Stadt Merseburg abgeben können.

Händler: 2. welche Mengen Milch sie vom 1. November 1916 ab voraussichtlich regelmäßig in die Stadt Merseburg zum Weiterverkauf an verorgungsberechtigte Verbraucher einführen.

Die Händler haben hierbei gleichzeitig die Herkunft der eingeführten Milchmengen anzugeben.

Die Angabe hat getrennt nach

- a) Vollmilch,
- b) Kindermilch,
- c) Magermilch,
- d) sonstige Milchzeugnisse (Säure, Buttermilch usw.)

zu erfolgen.

Wer zur Abgabe und zum Handel mit Milch im Bezirke der Stadt Merseburg zugelassen wird, erhält hierüber vom Magistrat einen Ausweis.

Je Andern Personen ist die Abgabe und der Handel mit Milch im Bezirke der Stadt Merseburg vom 1. November 1916 ab verboten.

Die Namen der zugelassenen Verkaufsstellen werden demnächst amtlich bekannt gegeben.

Nähere Anordnung folgt später.

Merseburg, den 23. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Auf Veranlassung des Königlich Landrats treffen heute

**80 Stück**  
**erstkl. Ostfriesischer und Holländer**

**Milchkühe**

sowie Bullen, Stiere und Zugochsen

bei mir ein.

**August Quack, Kreishändler, Fernruf 28.**



## Butterverteilung.

Am Sonnabend, den 28. Oktober 1916 soll gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Preislistenkarten in den bekannten Verkaufsstellen

Mollerei- und Sandbutter ausgeben werden.

Auf jede Preislistenkarte werden 60 Gramm Butter zum Preise von 81 Pfennig zugeteilt.

Im Ubrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.

Merseburg, den 28. Oktober 1916.

Der Magistrat.

## Grüdwurst.

Von Mittwoch, den 25. Oktober 1916, vormittags ab wird im Laden des Fleischermeisters Kellermann, hier, Gottschalkstraße 29 Größt, Fleisch- und Leberwurst zum Preise von 1,20 M für das Pfund abgegeben.

Merseburg, den 24. Oktober 1916.

Der Magistrat.

## Heiratsgesuch.

Zwei junge Herzen in angenehmer Stellung, suchen Bekanntschaft mit zwei jungen Damen lebenswürdigen Charakters, häuslich und wirtschaftlich erzogen, beifuss späterer Verheiratung. Werte Briefe mit Angabe der näheren Verhältnisse und Photographie unter W. 100 an die Expedition d. Blattes zu senden.

## Dreharbeit

für kleinere Maschinenfabrik zu vergeben.

R. Brandt, Markranstädt.

**1/2 - 1 Morgen Feld**  
auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter H. an die Exped. dieser Zeitung.

## Vermietungen.

Möbliertes  
Bohn- und Schlafzimmer  
zu vermieten  
Unter-Mittenburg 9.

Sämtliche bei uns gezeichneten

## Stücke der IV. Kriegsanleihe

können von heute ab an unserer Kasse vorm, von 9—1 Uhr gegen Vorlegung der Abrechnungen in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 24. Oktober 1916.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**

E. G. m. b. H.  
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

## Bettfedern und Dannen

in guter staubfreier Ware  
noch in allen Preislagen  
vorrätig.

Otto Dobkowitz,  
Entenplan 8.

## Stellenmarkt.

Öffentlicher  
Arbeitsnachweis  
Halterstr. 30. Telefon 218.  
Gesucht werden:

- 10 Schlosser,
- 10 Schmiede,
- 6 Dreher,
- 3 Tischler,
- 1 Schriftfeger,
- 1 Steinbruder,
- 1 Buchdruckmaschinenmstr.,
- 2 Schuhmacher,
- 1 Barbier,
- 20 Montagearbeiter,
- 30 Grubenarbeiter,
- 3 Schlosser- und Mechanikerlehrlinge,
- 10 Frauen als Briefverleiderinnen,
- 5 Frauen zur Gartenarbeit,
- 1 jüngeres Mädchen zur Anwartsung.

Es suchen Stellen:  
Mehrere Kriegsbeschädigte als Boten oder sonstige leichtere Beschäftigung.

## Zur Saat

offert zur Frühjahrbestellung

## Victoria-Erbsen

anerkanntes Saatgut von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Halle a. S., sehr ertragsreich an Körner und Stroh

mit Mk. 50.00 pro 50 kg.

Bei Entnahme größerer Mengen, Preis nach Vereinbarung. Der Versand erfolgt gegen Saatkarte und Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, in einzuliefernden Säcken.

Fr. Müller,

Saatgutwirtschaft Klosterode, Kr. Sangerhausen  
Post- und Bahnstation Bienenheim a. Tunnel.

## Tüchtige Rangierer

zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.  
**Ammoniakwerk Leuna bei Merseburg.**

## Kesselwärter

zugl. Maschinenfürer, gesucht.

Th. Groke, A.-G.

## Zeitungsbote

(Radfahrer)

Rad wird gestellt, sofort gesucht. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes  
Halterstrasse No. 4.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche  
Bettfedern und Betten.  
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion Politik: L. B. A. l. s., Lokales und Vermischtes: M. B. u. s. t. und Anzeigen: M. D. o. h. e. i. m. e. r.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. A. l. s., sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die Frage der polnischen Frage?

In parlamentarischen Kreisen ist mit der Ansicht, daß die Lösung der polnischen Frage jetzt unmittelbar bevorsteht. Die Presse des Kanzlers ins Hauptquartier, wo er mit dem österreichischen Minister des Heeres, Baron Burian, zusammen-

Der Spirituspreis im Hauptausfluß.

Der Hauptausfluß des Reichstages setzte Montag die Beratung der Ernährungsfragen fort und erörterte zunächst Fragen der Produktion und des Preises. Gegenüber den in der Verlesung geäußerten Bemerkungen des Preis-

Ein Nebenbesuch des Reichstages.

Ein Nebenbesuch des Reichstages setzte Montag die Beratung der Ernährungsfragen fort und erörterte zunächst Fragen der Produktion und des Preises. Gegenüber den in der Verlesung geäußerten Bemerkungen des Preis-

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki ent-

gegenüber, ihm habe bereits das Recht auf Preisfestsetzung zu. Da der Spirituspreis herabgesetzt werden könne, sei eine

Ein Termin für die Ernährungsfragen.

Ein Termin für die Ernährungsfragen. Die Ernährungsfragen sind im Reichstag zu behandeln. Die Ernährungsfragen sind im Reichstag zu behandeln.

werden, so daß entsprechende Preise zu bezahlen seien. Die Brenner hätten ebenso wie andere Gewerbe ein Recht auf

Im Hauptausfluß des Reichstages sind die Parteien übereingekommen, die Beratungen des Ausflusses möglichst zu beschleunigen. Für die Vollversammlung des Reichstages ist nachstehender Arbeitsplan aufgestellt worden:

Der Kaiser

traf anlässlich des Geburtstages der Kaiserin in Potsdam ein. Am Montag vormittag nahm er im Reichstagsparlament einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Die Bestimmungen für die Zensur

sollen gefasst werden und in Buchform erscheinen, um so im inneren Dienst der Zensur handlich gefasste Verwendung zu finden. Es wäre u. a. sehr wünschenswert, wenn dies

Ausland

Nach Stürzungs Ermordung.

Der Wiener Spezialberichterstatter des Budapest "Alltag" hatte eine Unterredung mit dem Leiter der polizeilichen Strafverteilung, Einhardt, bei am Verhöre Albers

Die Ernährungsfragen sind im Reichstag zu behandeln. Die Ernährungsfragen sind im Reichstag zu behandeln. Die Ernährungsfragen sind im Reichstag zu behandeln.

Aus Stadt und Umgebung

Im die Landwirte der Provinz Sachsen.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wendet sich unter dem 17. Oktober mit folgenden Worten an die Landwirte der Provinz:

Im Ansehe der unruhigen Witterung und des großen Mangels an menschlichen und tierischen Arbeitskräften hat sich die Ernternte der Kartoffeln gegenüber anderen Jahren beträchtlich verzögert. Dadurch sind in zahlreichen Bedarfsgemeinden ernsthafte Störungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln eingetreten.

Ich kenne aus eigener Erfahrung die unangenehen Schwierigkeiten, die gerade in dieser für unsere Provinz schwersten Arbeitsperiode auf unserer Landwirtschaft lauten, und trotzdem bitte ich, daß doch jeder, unbeeinträchtigt um alle die Ernternte, die auch sonst die Kartoffelproduktion in der Landwirtschaft, die ich Ihnen

Vorfrage für die Kartoffelernte 1917.

Die Sicherstellung der nächsten Kartoffelernte beruht im wesentlichen auf der richtigen Auswahl der Pflanzkartoffeln. Die Sorge hierfür muß bereits jetzt beginnen, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, aus welchem Samen die

Die Kritik für die Anmeldung der ausländischen Wertpapiere.

Am 31. Oktober d. J. ab. Bei der Wichtigkeit dieser Sachangelegenheit, welche schon durch die auf die Unterzeichnung der Anmeldung geleisteten Steuern (1500 A

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

zu den drei Männern gewendet, von denen er sich im nächsten Augenblick umgeben sah, erklärte der Chauffeur mit einer noch vor gemäßigter Entrüstung bebenden Stimme: "Er würde ihn umgebracht haben - der Hund, der elende. Wenn das ein Duell ist, dann kann sich der Strauchhieb, der einen von hinten niederstößt, auch einen Duellanten nennen. Aber was ist's mit meinem Herrn Grafen? Ich hoffe, er ist nicht tot."

leichen, provisorischen Verband angelegt hatte, zeigte sich damit einverstanden, und zehn Minuten später sauste Haisentramp, mächtig in die Redale tretend, desebenen Weges zurück, den er vorher gekommen war.

18. Kapitel.

Der plötzliche Wetterschwung, der nach der Ansicht aller hochfahrenden Leute für mindestens einen Wodde Regen und Sturm verließ, hatte der von Witz Sylvia mit so großen Erwartungen unternommen Ausfluchtstour noch vor Erreichung des vorgesehnen Zieles ein Ende bereitet. Und unter den Teilnehmern, die sich für die letzte Etappe der Fahrt zusammengefunden hatten, war wohl nicht ein einziger, der darüber etwas wie aufrichtiges Bedauern empfunden hätte. Seit dem Augenblick, wo nach Hainingsens Verabredung Witzfelds Beland und bald nach ihr auch Witzfelds Peneloton zu den beiden Damen gestiegen waren, hatte sich wohl niemand mehr ein besonderes Vergnügen von der Fortsetzung des Ausfluges verschrieben. Zum ersten Male lag es wie ein Schatten des Mißtrauens und der Verstimmlung zwischen Vater und Tochter, wenn sie sich auch beide nach Kräften bemühten, in ihrem Benehmen nichts davon zutage treten zu lassen. Sylvia fand, daß ihr Vater nicht mit jener liebevollen Offenheit gegen sie verfuhr, an die sie bisher bei ihm gewöhnt gewesen war, und Witzfeld Peneloton, so wenig er seine Tochter einer ernstlichen Vernehmung fähig glaubte, griffte ihr doch ein wenig wegen all der Sorgen und Aufregungen, die sie ihm mit dieser unglückseligen Chauffeurgeschichte bereitet hatte.

Von dem angelegenen Wetterschwung selbst war seit dem Vormittag, wo sie seinen Brief erhalten hatte, und wo ihr Vater ihr gesagt, daß es unter ihrer Wäude wäre, einem unter jähem Namen aufgetretenen Betrüger zu antworten, nicht mehr die Rede gewesen. Sylvia war zu stolz, um ihren Vater nach dem wahren Namen des Chauffeurs und nach der Quelle zu fragen, aus der er seine Kenntnis geschöpft habe. Und wenn sie einen Augenblick empfand, daß es in der Tat ein gewisser Mann in ihrer Brust zu verurteilen und niemandem abzutun zu lassen, was sie tat. Ob er trotz ihres Vaters Versicherung wirklich in innerster Seele davon überzeugt war, daß alle Klugheit, Zartheit, Lebenswürdigkeit und Mitleidigkeit,

die sie während der wenigen Tage ihres Bekanntheitsens an dem jungen Chauffeur beobachtet, nur Kommodianten eines Hochstaplers gewesen waren, konnte darum auch niemand von ihr erfahren. Sie vernied es einfach ebenso geflissentlich, seinen Namen zu nennen, wie es von den anderen vermieden wurde. Und jeder, der die Unterhaltungen zwischen den vier Personen belauscht hätte, würde sicherlich bald zu der festen Überzeugung gelangt, daß die Persönlichkeit des verschwindenden Chauffeurs bis auf das letzte Gerinere aus ihren Gedanken ausgeglitt sei.

Auch Frau von Riedberg fühlte sich nicht mehr behaglich und hatte schon seit dem Augenblick ihrer ersten Begegnung mit Witzfelds Beland das Ende der Tour vorhergesehen. Zwar der Brief, den sie aus Königsruh an Witzfeld Peneloton geschrieben, hatte ihr in seinen Augen das für sie sehr wertvolle Ansehen einer gewissenhaften Frau gegeben und hatte ihn, nachdem er mit bedeutender Verpöndung in seinen Brief gelangt war, vernachlässigt, den Riedberg fühlte zu lassen, den er gegen die würdige Dame geschöpft. Aber im großen und ganzen war ihre Stellung doch eine ziemlich unbehagliche geworden. Sylvia zeigte sich bei aller Freundlichkeit doch so zurückhaltend, daß dadurch jede Möglichkeit einer abermaligen vertraulichen Annäherung ausgeschlossen wurde. Und die Konkurrenz der hübschen, eleganten amerikanischen Witwe mußte etwaige Bemühungen um Witzfelds Penelotons Gunst von vornherein als ganz aussichtslos erscheinen lassen. So kam ihm die vorreffliche Dame mit gutem Grund recht überdrüssig vor, und sie wäre gewiß die letzte gewesen, einen Widerspruch zu erheben, als man beschloß, auf die Wollendung der Tour zu verzichten und nach der Absolvierung des einseitigen Partes mit der Eisenbahn nach Frankfurt zurückzutreten. Witzfeld Peneloton war mit all seinen Gedanken schon wieder in Paris, wo die im Stich gelassenen eigenen Geschäfte auf ihn warteten, und Witzfelds Beland lebte sich nach Trouille, das einem verordneten Weltfrieden ihrer Art doch ganz andere Vergnügungen und Zerkreunungen zu bieten hatte als eine Autofahrt, bei der man eine Frau von Riedberg als Anhängsel mit in den Kauf zu nehmen hatte.

(Fortsetzung folgt)



an einen inländischen Kaufmann in zerrteer oenen van-  
belegenen unverschämten zur Verrohung oder als  
Blut übergeben, so liegt dem betreffenden Verwohler die  
Mangelhaftigkeit ab.

**800 Rissen Milchmilch verkauft!**

Durch die heftigen Wälder ging vor einigen Wochen  
die Nachrichten, daß im Wälder Hofstätten 800 Rissen ver-  
derben Rissmilch lagerten, die der Zentral-Einkaufsgesellschaft  
(S. G. O.) in Berlin gehörten. Diese Nachricht  
machte gewaltigen Aufsehen. Man hielt es für unglücklich,  
daß ein Geschäft, das das Deutsche Reich zum Einkauf  
von Lebensmitteln eine Monopolstellung eingeräumt hat,  
ausgerechnet Wälder Hofstätten verlassen lassen. Nunmehr  
hat die Geschäftsführung der S. G. O. eine Mitteilung  
veröffentlicht, welche die Angaben der Wälder bekräftigt.  
Darnach hat eine Wiener Firma die 800 Rissen konzen-  
triert Milch aus dem Wälder Hofstätten, mit der Absicht,  
sie an die Wälder Stadterverwaltung zu verkaufen. Die S.  
G. O. beschloß dann, die Sendung, entdeckte aber erst  
später, daß die Milch nicht haltbar war und so darauf die  
Milch der Wälder Stadterverwaltung zum Kaufe an, die  
aber den Kauf ablehnte. Inzwischen war die ganze Sa-  
dung verrotten. An einer Zeit, in der jeder Tropfen  
Milch kostbar ist, sind solche Vorkommnisse unerhörte.  
Wie viel Schwäche und Kranke hätten gelobt werden können  
mit dieser Milch, die man in den Wäldern kößlich muß.  
Es ist mehr als leidenschaftlich, solche Lebensmittel über-  
haupt dem Verderben auszugeben. Jeder gesunde Mensch  
kann nicht vereinigt; da es ist noch gar nicht lange  
her, da mußten wir zu unserem großen Bedauern erfahren,  
daß Fruchtsäfte in Waagenweise auf den Wäldern  
verkauft wurden. Werden solche Vorkommnisse nicht  
endlich einmal aufhören? Auch in solchen Fällen darf Un-  
verschämtheit nicht vor Strafe scheitern und von den Angehörigen  
eine noch größere Monopolstellung wie die bisherige  
unerschütterlich verlangt werden, wie von Privilegierten.  
Aber nur, wer Brotgetreide verarbeitet oder wer  
Handwerk, ob es sich über Wälder ist, ver-  
fündet sich am Vaterlande, sondern auch alle  
die, welche deutsches Gut umkommen lassen.

**Unantastliches Schutzwert.**

Durch die Bundesratsverordnung über unantastliches  
Schutzwert war der Verkauf von Schutzwert, das vor dem  
10. Juli 1916 hergeleitet ist und den Verfall des § 1, Abs.  
1 nicht entspricht, an Händler nur bis zum 31. Oktober 1916,  
an Verkäufer bis zum 31. März 1917 gestattet. Durch eine  
neue Verordnung vom 19. Oktober 1916 ist unter  
Ausführung dieser Verfall allgemein der Verkauf bis auf weiteres  
gestattet worden. Auch die Ausführungsbestimmungen zu  
der Verordnung über unantastliches Schutzwert sind einer  
Änderung erfahren. Dieser Verfall nicht unter die Ver-  
ordnung Bezug und Einkaufshöhe, Strand,  
Tennis, Turn- und Reitplätze und derglei-  
chen, auch nicht gemendete Schutzwert, Zau-  
gen und Bauwerke, Panzerfahrzeuge und dergleichen. Das-  
selbe gilt nunmehr auch für gewisse Schutzwerte und  
Einkaufshöhe für Schuhe, bei denen die Verkaufs- und der  
Wälder aus Holz bestehen (Kriegsschutzwert), auch solche mit  
auf der Vorderseite. An der bisherigen Bestimmung, daß  
der Käufer, in welcher der Absatz an den Käufer  
muss, auf 1 Zentimeter von der Oberfläche an hingehen  
muss, tritt ferner als neue Bestimmung, daß bei Holzwaren  
eine Stelle von 3 Millimeter genügt. Die Begrenzung  
der Stoffe, die geeignet sind, Leder zu ersetzen, erfolgt nunmehr  
unter Vorbehalt der bisherigen Bestimmung durch Bestimmung  
im Zentralblatt des Reichs, die dem Hersteller oder  
dem Verkäufer oder Händler, in dessen Besitz sich die Ware  
befindet, unabhängige Bestimmung aus von jetzt an die  
Kaufhöhe die anstelle von Leder verwendete Stoffe an-  
geben; für den Absatz gemäß der Norm, nicht abschließend  
auf Leder oder ungeschliffenen Erbsenroten, für die  
übrigen Schutzstoffe der Norm, nicht übertragend auf Leder  
oder ungeschliffenen Erbsenroten.

**Sonderverpflichtung.**

Zur Unterbreitung bei der Ausstattung unbekannt  
werden sind die Eigenschaften, etwa vorhandene  
Photografien solcher Verkäufer und den bereits ent-  
standenen Ermittlungsvorgängen dem Zentralaemtel-Bü-  
reau einzuliefern. Hierfür ist eine Anzahl Bilder aus-  
genommen, deren Veröffentlichung zur weiteren Aus-  
stattung dienen.

**Die Veröffentlichung nicht in Form einer Sonderver-**

pflichtung demnach erfolgen; letztere kann von Personen, die  
der Interesse nachweisen (nicht von Unberechtigten) bei der  
zuständigen Polizeiverwaltung eingeleistet werden.

**Milbenblätter als Gemüße.**

Ein vorzügliches, bisher unbekanntes Gemüße sind die  
frischen grünen Blätter der Zude- und Zwiebelblätter. Sie  
sind in ungenügender Menge vorhanden und werden wie  
Spinat zubereitet, von dem sie auch im Geschmack nicht zu  
unterscheiden sind. Bei dem allgemeinen Mangel an Ge-  
müßen darf ein in großen Mengen vorhandenes Nahrungs-  
mittel nicht unbenutzt bleiben. Der Unverdaulichkeit steht es  
an Arbeitskräften, die Milbenblätter für den menschlichen  
Gebrauch bearbeitet auf den Markt zu bringen. Es ist daher  
wichtig, daß die Schattierung, insbesondere die Färbung, die  
Arbeit übernimmt und an heißen Tagen unter Leitung der  
Lehrer mit Säulen und Messern versehen die frischen  
Milbenblätter aufstellt. Es werden sich genaugenügend  
wird finden, die im volkswirtschaftlichen Interesse die Blätter un-  
erschwinglich oder gegen eine geringe Entschädigung zur Ver-  
fügung stellen, da die Blätter nur wenig mehr als 200  
Pfund betragen. Diese Mittelrauen sind unrichtig.  
Es handelt sich um Gewichte und Preise für Schutz-  
milch. Auf Zudeblätter finden die Schutz-  
preise für Schutzmilch aber keine Anwendung.  
Die Wälder in der Zudeblätterbestimmung vom 21. d.  
Mts. führt in der Mitteilung der Wälderbestimmung  
an die Versuchsanstalt der Wälder weiter aus: Man kann  
weiter stellen, bis zu welchem Gewicht handelsübliche

**Schließliche für Zudeblätter bestehen nicht.**

Ein Wälderbestimmung Blatt braucht für die Mittel-  
lung, daß das Amtsbüro in Berlin zwei Brüder Gimmert  
wären deren Bestimmung der Wälder beim Verkauf  
von geschützten Zudeblättern mit 100 Mark Geldbüh-  
nen oder 20 Tagen Gefängnis belegt habe. Das Blatt enthält  
dabei die Bemerkung, daß für Zudeblätter Höchstpreis  
festgelegt ist und höchste Preise von 70-125 Mark je nach  
dem Gewicht von weniger als 120 Pfund bis mehr als 250  
Pfund betragen. Diese Mittelrauen sind unrichtig.  
Es handelt sich um Gewichte und Preise für Schutz-  
milch. Auf Zudeblätter finden die Schutz-  
preise für Schutzmilch aber keine Anwendung.  
Die Wälder in der Zudeblätterbestimmung vom 21. d.  
Mts. führt in der Mitteilung der Wälderbestimmung  
an die Versuchsanstalt der Wälder weiter aus: Man kann  
weiter stellen, bis zu welchem Gewicht handelsübliche

mit die Schweine aus Butterfleisch zu geben haben. Wir  
halten ein Gewicht von 120 Pfund für die richtige Grenze  
und diese Auffassung wird von den erfahrenen Landwirten,  
Händlern und Fleischern geteilt. Das höchste selbst-  
verständlich nicht aus, daß auch Schweine geringeren Ge-  
wichts, wenn sie aus legend weichen Urlassen ausdrücklich  
zur halben Schwere verkauft werden, als Schutz-  
fleisch zu gelten haben und deshalb nur mit dem Höchst-  
preis bezahlt werden dürfen. Werden aber Tiere im Gewicht  
bis 120 Pfund das Stück zur Markt verkauft, und das Gewicht  
ja regelmäßig mit zu leichten Tieren, dann sind es keine  
Schutzfleisch und unterliegen deren auch nicht dem Höchst-  
preis.

**Das scheint doch eine ziemlich unklare Sache!**

**Biliger Seifige?**

In Kiel fand eine Verabredung von Offizieren, Rats-  
kommunikatoren und Mitgliedern des Kaiser-Wahlvereins  
Kiel-Gesellschaft statt. Es sollte unter allen Umständen eine  
Verbesserung der Mithingung herbeigeführt werden. In erster  
Linie ist dazu ein großes Entgegenkommen der die Fänge ein-  
bringenden Fischer erforderlich. Es ist richtig, daß die ver-  
dringenden Kriegsmaßnahmen, die Fischpreise etwas steigen  
müssen, nicht richtig aber ist, daß der Fisch der Festen Preise  
wesentlich verringern. Beweis: Die richtigen Fischpreise der  
letzten Monate, aber die ja wiederholt berichtet worden ist.

In der Verabredung erklärten sich denn auch die Fischer  
bereit, die Fische billiger abzugeben, und zwar unter der Be-  
dingung, daß die Runderlöse, die der letzten Fische,  
um den Preisnachschub, den die Fischer zugesichert, häufiger auf  
den Tisch der Bevölkerung kommen! Wenn da jeder, durch  
dessen Hand die Fische bis zum Verbrauch gehen, — Fischer,  
Kommunikatoren, Runderlöse, Marinierkassen, Großhandel,  
Kleinhandel, — ein Entgegenkommen zeigt, kann der Preis-  
nachschub der Kieler Fischer nicht erfüllt werden. Es ist dringend  
erforderlich, daß dies erreicht wird.

**Bringt Guer Gold zur Goldankaufsstelle!**

**Steigerung des Gemüßeangebotes von Reichs wegen.**

Wir sind hien, beabsichtigt die Reichsregierung für  
Gemeine und Volk, ebenso wie in den meisten Gebiets-  
teilen auch im Innlande neuzugewonnene Flächen mit Gemüse selbst  
besonen zu lassen. Sie ist daher bisher größerer, nach  
Bodenart und Klima geeigneter Landflächen auf, Ange-  
bote durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern zu  
machen. Diese Behauptungen sind bei der  
Bedeutung, die während des Krieges das Gemüse für un-  
ser Volksernährung hat, mit großer Genugtuung zu be-  
grüßen. Es wäre nur zu wünschen, daß auch für die Preis-  
bildung unter Anbauge Gemüse so gefördert würde, daß  
unser harte Abhängigkeit vom Auslande wenigstens teil-  
weise beseitigt wird. Beabsichtigt ist ja, in Zukunft dem  
Reichsbüro mehr Beachtung zu schenken als bisher.  
So wird am Anregung der Deutschen Landwirtschafts-  
gesellschaft dem Minister über Lebensmittelbau an der  
landwirtschaftlichen Winterkulturen eine möglichst weitgehende  
Verbreitung gewollt werden. Der Minister für Land-  
wirtschaft hat die Landwirtschaftskammern ersucht, darauf  
hinzuwirken, daß in den Verhältnissen der landwirtschaftlichen  
Winterkulturen, soweit dies noch nicht geschehen ist, besonders  
in der Gegenwart mit entwickeltem Gemüßbau der Preis-  
gebung nach Möglichkeit berücksichtigt wird. In welchem  
Grade wir vom Auslande in der Versorgung mit Gemüse  
abhängig sind, setzen folgende Zahlen: Bei unseren aus dem  
Auslande vor dem Kriege jährlich für fast 8 Millionen Mt.  
Winterkohl, 8 Millionen Mark Gurken, für Millionen Mt.  
Zwiebeln, 14 Millionen Mark Stiefel und für je 0,5 Millionen  
Mark Weichkohl, Pastinaken und Rosenkohl.

\* Die landwirtschaftliche Delegation der vorliegenden  
Nummer beabsichtigt, worauf wir den Leser ausdrücklich  
aufmerksam machen.

**Kunst und Wissenschaft**

**Die Vornamen 7.**

In Ragano ist Sonntag der deutsche Dichter Dr. phil.  
Dilo Vornamen abgelesen.  
Der Vornamenbücher, ein bekannter deutscher Dramatiker,  
der in Wort und Schrift, auf der Bühne wie in der  
Dichtung als überlegener Forscher großer Menschheits-  
bedanken sich beizuliegen und besonders durch sein Werk  
„Die ersten Menschen“ vor uns 8 Jahren ein großes  
Bild haben gemalt, war am 19. November 1874 zu Etendal in  
der Almaut gewirbt, wo sein Vater als Lehrer an der Mit-  
telstufe wirkte. Otto V. besuchte das Gymnasium seiner  
Vaterstadt, studierte Theologie und Philosophie in Zübingen,  
Galle und Marburg, erhielt für seine philosophischen Ar-  
beiten, die sich mit Vorliebe um die Philosophie des Mittelalters  
bewegten, den Ehrentitel und nahm schließlich seinen Wohnsitz  
in Hebride am Oberrhein.

**Aus Provinz und Reich**

**Kohlengangsichtigung.**

Gröthana, 22. Okt. Aus freier Morgen die Zehnte-  
jährige Schloß über beiden Schützen werden sollte, fand sie  
die heute letzten im Jahre vor. Der eine gab noch schmale  
Weidenzinsen von sich. Man spricht von der Gewerkschaft  
werden gleich mit dem Camerillaparat an der Unfallstelle,  
auch der Witz wurde herbeigeführt, aber den einen konnten sie  
nicht ins Leben zurückführen. Der andere, der dem Reichs-  
haus übergeben, die Begründung soll durch Kohlenzüge ent-  
standen sein.

**Genehmigung.**

Dürrenberg, 22. Okt. Dr. med. M. Seydel hier ist zum  
Sanitätsrat ernannt worden.

**Eintragung.**

Dürrenberg, 22. Okt. Der Vorhänger des Vaterländi-  
schen Frauenvereins (Dringgruppe Dürrenberg), Frau Antmann  
Gharz zu Dürrenberg, ist die Note Kreuz-Rede  
verlesen worden.

**Feuer.**

Dürrenberg, 22. Okt. Früh 9 Uhr entzündete die Sturm-  
glocken. Es brannte in der Entfernung im Laufe des Uhr-  
machers Jänke, Weipertstr. hier. Hilfsbereite Sünden,  
denen der Dürrenberger der Verhinderung der bau und die  
Verhinderung, Ausbreitung und Gaddulder folgten, gelang es,  
das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das dicht an

grenzende Kiehlingsche Grundstück zu löschen. Nach einündig  
gen kräftigen Arbeiten war die Feuerherd gelöscht. Der  
Nachschub ist ausgefallen. Ueber die Entstehungsurache ist  
noch nichts bekannt.

**Fragestille.**

Schöffstätt, 22. Oktober. Seit Donnerstag ist die an  
Veranlassung des Landes hier erstirbt, vom Vaterländi-  
schen Frauenverein geleitete Kriegslieferung im Betriebe. Am  
zweiten Tage schon wurden 150 Portionen (je 1 Liter für  
15 Mt.) abgegeben. Allgemein wird die Güte des Fleisches  
anerkannt. Am Freitag Besorgung sind bisher 12 Kriegslieferungen  
eingeliefert. — Die Jugendleiterin des Kreises Merseburg,  
Frä. Barow, wird hier am 30. Oktober einen großen Feiern  
mit 20 jungen Mädchen und Frauen eröffnen. Dem  
Zuschauern, die nur drei Tage zu entrichten, wird auch  
Unterstützung in der Einigungsfrage erteilt. Zu einem zweiten  
Festus sollen die fest durch die Festarbeit Verbindungen  
berücksichtigt werden.

**Verbotene Alkoholverkauf.**

Querfurt, 22. Okt. Wegen wiederholter Klage von Al-  
kohol an ruffällig-politische Arbeiter wurden die Gelehrte Kirch  
hier zu je 1500 M G e l b r a f e verurteilt. Außerdem wurde  
auf Einziehung der Alkoholverbote erkannt.

**Entschilfe.**

Querfurt, 22. Oktober. Seit einigen Tagen sind hier  
30 Staukollereibe mit Beteiligungsauslieferung einuaniert,  
die den Landwirten unseres Kreises als Aushilfe zur Er-  
lebung bringen landwirtschaftlicher Arbeiten zur Ver-  
fügung gestellt werden sollen.

**Hiefischke.**

Schiffstädt, 22. Oktober. Aus einem hiesigen Schreber-  
garten haben Schulknaben am 16. Oktober vier Kaninchen  
gestohlen. Der Beschäftigte am Schrebergarten anzeigte, daß die in-  
tendierten Diebe die Kaninchen am Schrebergarten betrauten  
Eigentümer konnten die Tiere wieder angeseht werden. — Unter  
erwähnender Umständen sind in der Nacht des Freitag  
voriger Woche aus einem hiesigen Garten sieben Kaninchen,  
und zwar drei große und vier kleine gestohlen worden. Die  
Beschäftigte ist eine Kriegerwitwe, die von ihrem Mann  
verlassen ist. Die Tiere der Familie zur Ernährung dienen  
sollen. Die vier kleinen wurden irgendwo zum Kauf an-  
gegeben werden, denn schlaflos waren nur die drei großen.  
— Aus einem hiesigen Garten wurde ein großer Stroh-  
haufen gestohlen. Die Käuferin ließ sich vom Verkäufer  
versichern, daß die Waren vollkommen seien. Während der Ver-  
schiffung der Waren verfiel ein Handlanger, der den  
Besten erst später bemerkt wurde.

**Unfall.**

Schiffstädt, 22. Okt. Als am Sonntag nachmittag ein  
Landwirt aus Kattersandorf hier weilte und mit seinem Ge-  
hehirn am Feuerlichen Feldweg am Markt hielt, zog das  
Weid, während der Mann rücklings auf seinem Rücken lag,  
plötzlich an. Dadurch wurde der Landwirt aus dem Gleich-  
gewichte, blieb ab und erlitt eine schwere Kopfverletzung.  
Aus Dren und Nale bluteten, wurde der Besessene ins  
das Feuerliche Gefährt gebracht, nach Anwendung eines Notarztes  
des aber sofort der Ritt in Halle jenseitigt. Er dürfte kaum  
mit dem Leben davonkommen.

**Der neue Oberkonsant.**

Naumburg, 21. Okt. Der Vertreter des Oberkonsants  
wuchs bei dem Kammergericht, Erster Staatsanwalt Ritter  
zum Oberkonsantamt bei dem Oberlandesgericht Naumburg  
ernannt.

**Eine gute Stütze.**

Neck, 20. Oktober. Der Ratsherr Otto Donath  
ist jetzt vermalte der dortigen Stadtgemeinde zur Ein-  
richtung an seinen verstorbenen Vater 115 000 Mark zur Ein-  
richtung einer Frauenberufsstelle.

**Ein hiesiger Erdbebenwunder.**

Enst, 21. Oktober. Ein eigenartiger Erdbebenwunder  
wurde hier angedeutet. Am Abend wurde hier bekannt, daß  
ein junges Mädchen namens Dina Kartung, das derzeit  
in Stuttgart war, sich dort bei einem Feuerangriff be-  
sonnens unglücklich und unerschrocken verhalten, und durch  
von Anfang an während der Verhaftung eine hohe Dose  
überreicht erhalten habe. Der König habe sich auch sonst  
sehr anerkennend über sie geäußert. Die Sache ginge damals  
durch die ganze Presse. Jetzt heißt es hier herab, daß das  
junge Mädchen die ganze Geschichte erfunden und den De-  
ren, der sie erzählte, bei dem es befestigt war, geküßelt hat.  
Sie wird sich nun wegen Diebstahls u. unerschrocken Erdbeben-  
trauen zu verantworten haben, denn sie ist mit dem Erdbe-  
ben auch in Enst in der Öffentlichkeit erschienen.

**Geist deutscher Hausbesitzer-Gesellschaft.**

Berlin, 22. Okt. Auf Veranlassung des Zentralver-  
bandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine trat am Sonntag  
in Berlin der 1. Hausbesitzer-Gesellschaftszusammen, um  
eine Festschrift an gesellschaftlichen Frauen, welche den Haus-  
und Grundbesitzer betreffen, zu erörtern. Der Vorsitzende  
des Zentralverbandes, Justizrat Dr. Baumert wies darauf hin,  
daß bei Verhandlungen in schwerer Zeit, falls das ein oder alle  
der Wille zum Durchhalten befehle. An erster Stelle sprach  
dann Generaldirektor Dr. F. Lehmann über den Wälder und die  
Hausbesitzer-Gesellschaft. Der Redner legte eine Reihe  
von Zeugnissen vor, in denen es u. a. heißt: Hausbesitzer-Gesellschaften  
sind an erster Stelle zur Lösung wirtschaftlicher Auf-  
gaben des Hauswesens geeignet. Die Gesellschaft, die sich  
auf das gesellschaftliche persönliche Bestehen in Frage kommen,  
mit verhältnismäßig kleinem Kapital zu arbeiten vermag, ist  
eine mittelmäßige Rechtsform, dient ganz besonders dem  
Mittelsstande und damit dem Hausbesitzer, der einen wesentlichen  
Teil des Mittelstandes darstellt. Es können hierbei nur Ge-  
sellschaften mit beschränkter Haftung in Frage kommen.  
Hausbesitzer-Gesellschaften sind auch neben den Gesellschaf-  
ten der einzelnen Berufs- und Erwerbstätigen ein dringendes  
wirtschaftliches Bedürfnis, da die besondere Eigenart des Haus-  
wesens nicht finden kann. Die Hausbesitzer-Gesellschaften müssen  
in engem Zusammenhang mit dem allgemeinen Hausbesitzer-  
organisationen, insbesondere mit den örtlichen Hausbesitzer-  
vereinen bleiben.

Das zweite Thema der Tagesordnung betraf die Zentral-  
organisation der Hausbesitzer-Gesellschaften und ihre Zukunft.  
Der folgende Beratungsgegenstand betraf das Haus- und  
Sicherung nachlässiger Hypotheken durch Hausbesitzer-Gesellschaften  
und die Rettung der Hausbesitzer-Gesellschaften hinsichtlich  
der übernommenen Eigenheiten. Die Referenten hier-  
zu, Reichsanwaltschaftlicher Landesrat (Berlin) und Justizrat  
Dr. Baumert (Spartau) hatten eine Reihe von Vorschlägen zur  
Berücksichtigung gemacht, die im wesentlichen  
gebilligt wurden.

Die Verammlung erklärte sich schließlich mit den aufge-  
legten Leitungen und den Ausführungen der Referenten ein-  
verstanden.

**Kriegswäucher.**

Boien, 21. Okt. Wegen Kriegswäucher beurteilte das  
Landgericht den Rittergutsbesitzer Theodor J. B. S.  
Gard zu 100 M G e l b r a f e hier oder 100 Tagen Gefängnis  
Büroter kod Matskyrot zu 70 M a n, während der Kaufpreis  
nur 25 M betrug.

Ein hübsches Zierentierchen wird von einem unserer Maschinenbauer am Schwanen Weg herbeigeführt. Der Maschinenbauer war mit einem Auftrag von seinem Standplatz...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

Industriehalle M. B. in Halle.

In der Aufstufungsarbeiten werden beschließen, vordefinitiv der nach vorzunehmenden weiteren Bestimmungen der...

Hilfskreditlinie Mühlentor 2. Abt. in Wölflers bei Halle.

In der Generalversammlung, die heute im Hotel 'Stadt Hamburg' stattfand, waren 9 Mitglieder mit 934 Stimmen...

Turnen, Spiel und Sport.

Die Bitten die diesem Turn- und Sportverein, das mit ihren Bestimmungen auf den Turnplatz zu lassen, damit entsprechende Wädigung...

Turnerisches. - Die jetzt abgeschlossene halbjährliche Ergebnis der Deutschen Turnerzeitung, die zweite innerhalb der...

Weitere Verbandstatistik vom 30. Januar. Der eingetragene Sonntag war für den Verbandsverein Hallescher ein...

(2:0) gegen die zweite Mannschaft, 'Ammerode 1910', wäsend 'Preußen III' gegen 'Bader III' mit 6:0 und 'S. F. B. II' gegen 'Halle 96 III' mit 2:0 verlor.

Schiffahrt. (Eigene Verichterichte) Die I. Mannschaft des R. G. Preußen Schifffahrt Regie über die III. Mannschaft des R. G. Preußen Schifffahrt...

Auszeichnungen und Beförderungen. - Von unseren Vereicher Sportisten wurde wiederum nur 2 Teilnehmer...

Amteiche Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend Aufhebung und Aushebung von Landstamm- und Wehrpflichtigen.

Die Aufhebung und Aushebung der Landstamm- und Wehrpflichtigen des Reiches Merseburg findet in der Zeit vom 9. bis einschließlich 28. Oktober d. J. in folgender Ordnung statt:

- 1) Im Waisenhause 'Thüringer Hof' in Merseburg. Am Montag, den 9. Oktober, vorm. 9 Uhr, für die Landstammpflichtigen des Geburtsjahres 1898 aus den Städten...

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen der Einkommensteueranlage für das Steuerjahr 1917 haben mit dem 16. Oktober begonnen.

Ziele Vorbereitungen umfassen: Die Einkommensteueranlage, die Einkommensteuererklärung, die Einkommensteuerbescheid, die Einkommensteuerzahlung...

- I. Die Einkommensteuerpflichtigen (Artikel 41 a. a. D.) und der damit verbundenen Gemeindefürsorge (Artikel 42, 43 a. a. D.). 2. Der Einkommensteuerpflichtigen (Artikel 42, 43 a. a. D.). 3. Der Einkommensteuerpflichtigen (Artikel 42, 43 a. a. D.).

Zu den Einkommensgrundlagen tritt für die kommende Veranlagung eine Änderung nicht ein. Ueber die Stipenden der Vereinstätigenkommissionen, welche Ende...

wiech nicht möglich ist, an andere Tiere veräußert werden. Im übrigen ist die Veräußerung verboten.

Unverleiete Karosetten dürfen ebenfalls nicht veräußert werden. c. Der Handel und der Verkehr mit Karosetten ist bis auf weiteres verboten.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr findet auf Veranstaltung des Herrn Stadtrats...

Nach dem Einkommensteuerbescheid in der Einkommensteuererklärung und der Ausfüllungsbogen vom 25. Juli 1916 dürfen bei Ausfüllung der Einkommensteuer...

Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch mit, daß die f. H. gezeichnete aber nicht ins Leben getretene Elektrische Heberlandzentrale Merseburg-Beienfels...

Die eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch Generalversammlung-Beschluß am 30. September 1916 aufgelöst ist und Liquidatoren die Herren Heinhold Boigt, Gustav Boigt, Paul Kraus, Gustav Boigt, Paul Kraus, Gustav Boigt, Paul Kraus...

Bekanntmachung.

Auf Grund der festgestellten Klärung des Klärwerks der Einkommensteuer-Verordnung...

Am 17. August 1917 sind die Einkommensteuerpflichtigen für den Tag und Kopf der Einkommensteuerpflichtigen...

Bekanntmachung.

Am 17. August 1917 sind die Einkommensteuerpflichtigen für den Tag und Kopf der Einkommensteuerpflichtigen...

Am 17. August 1917 sind die Einkommensteuerpflichtigen für den Tag und Kopf der Einkommensteuerpflichtigen...

Der Zivil-Vorsitzende der Erlaß-Kommission.

Herr v. Wilmsdorf.

Auslichten der Obstbäume.

Mit dem Auslichten der Bäume beginnt man im Herbst nach dem Blattabfall und setzt die Arbeit während der Ruhezeit des Baumes bis zum Frühjahr fort. Um eine wohlgeformte, feste Krone zu erhalten, beschnitt man alle Ähren und kann zur Erleichterung die Äste kreuzen und reiben, solange, bis die Äste bis in die Krone hineinragen, sowie diejenigen, die zu weit herüberhängen und somit die Arbeit und den Verkehr stören; nicht vergessen darf man die Weiseln, die Wasseräste, die Baumstämme, die Wurzelansätze, das Moos und die abgestorbene Rinde. Beim Entfernern der Äste ist darauf zu achten, daß die Schnittwunden möglichst feil, sauber und glatt sind. Um der Holzfaule vorzubeugen, sollten die größeren Wunden mit Leer, Baumwachs usw. bedeckt werden. Unschön und unästhetisch ist das Schichten von Ast zu Ast. Am schärflichsten sind die Schnittwunden, denen man vorbeugt durch Einlegen von unten und bei sehr starken Bäumen durch einen erst provisorischen und erst hernach endgültigen Astschnitt der Äste. Wo zwei Äste sich kreuzen, nimmt man entweder den minderwertigen oder denjenigen weg, der die kleinste Rinde verurteilt. Beim Entfernen zu dichtstehender Äste und Zweige beschnitt man stets die schwächeren, sowie die ungenügend gestalteten. Fehlerhaft wäre es, die Übergangsäste der Äste im Innern der Krone sämtlich zu beseitigen, denn sie tragen nicht nur zur Erhaltung der Fruchtbarkeit des Baumes bei, sie verankern auch die Äste, so daß diese dem Schnee- und Winddruck besser widerstehen. Zu weit herüberhängende Äste, oder solche, die an den Grenzen überhängen, nimmt man entweder ganz weg, oder man schneidet sie über einem nach oben gerichteten Astchen weg. Die Wasseräste werden, wo sie zu dicht stehen, weggeschritten; wo man sie aber brauchen kann zum Ausfüllen von Lücken und zur Bekleidung der Äste, da behält man sie bei, schneidet sie aber meist etwas zurück und sie werden bald fruchtbar werden. Bestehen sich Wunden an den Ästen, so sind sie gründlich, am besten mit einem Wurzelholz zu entfernen. Eine richtig ausgeglichene Baumkrone soll luftig und licht, nicht über lückenhaft oder gar im Innern kalt sein. Zum richtigen Nutzen der Bäume gehört auch die Pflege der älteren Wunden. Sie sind von Schwamm usw. zu reinigen und frisch zu überstreichen. Mispöcher und hohle Bäume füllt man mit Strafenot aus. Ein Bementüberzug hält das Wasser ab. Sand in Sand mit dem Ausputzen geht das Reinigen der Bäume von Moos und der alten Rinde. Am besten führt man diese Arbeit bei feuchter Fälligkeit, mit dem Baumfasser oder einer Baumstiege aus. Es ist darauf zu achten, daß bei dieser Arbeit die junge grüne Rinde nicht beschädigt wird. Wie wichtig das Abtragen des Mooles und der losen Rinde bei älteren Bäumen ist, zeigt u. a. folgende Mitteilung eines Obstgartenbesizers über einen einzigen Ast. Dieser Ast wurde im März sorgfältig mittels eines Krabers gereinigt, und die abfallenden Borsten, Flechten und Moostücker in ein auf dem Boden ausgebreitetes, grobes Tuch aufgefangen. Der Inhalt des Tuches wurde am einen gemauerten Unterlaufung unterworfen. Nach Entnahme der Moosfäden, der Flechten und der Borsten, verbleibend blieb ein feines Material, das von Hebeln winnelt, zurück. Die Unterlaufung mit der Krone ergab, daß von dem allgemein bekannten Obstbaumfäulen vertreten waren:

- Apfelblütenstecher: 4 Stück
Kuppen der Obstmaße: 6 Stück (resp. Gelpfliste).
Sehr wahrscheinlich würden bei noch generativer Beschädigung des größeren Materials noch mehrere dieser Schädlinge gefunden worden sein. Daneben zeigten sich aber noch eine größere Menge geflügelter und ungeflügelter Insekten, verschiedene Raupen und Kuppen, die zum Teil keinen großen Schaden anrichten, aber jedenfalls auch nicht ohne Nutzen für den inneren Bestand der Bäume sind. Ebenfalls zeigten sich auch einige Kolonien von Gieren, die ebenfalls nicht von untern bekannten Obstbaumfäulen herzuhalten scheinen. Zu bemerken ist noch, daß die Frostschäden durch das Anlegen eines Ableitungs in der Stärke von vier Stück schon im Herbst abgefangen wurden.

Das sorgfältige Ausputzen der Baumkrone ist auch ein wichtiges Mittel gegen die Moniliakrankheit und andere schädliche Obstbaumfäulen! Die Monilia-Krankheit, die besonders an den Kroneästen, aber auch an anderen Obstbäumen vorkommt, äußert sich im Frühjahr durch ein Braunwerden und Vertrocknen der Blüten und von Laubtrieben und ganzen Zweigen. Im Herbst sind die dünnen Zweige und besonders diejenigen, an welchen die vertrockneten Blütenbüschel vom Frühjahr her noch zu sehen sind, möglichst aus den Baumkrone herauszufinden und zu verbrennen; auch die verdorrten, auf den Zweigen sitzen gebliebenen, mit dem Monilia-Schimmel bedeckten Früchte sind im Herbst zu beseitigen. Es ist dringend zu empfehlen, in Obstplantagen, wo die Krankheit sich nur erst in den Anfängen bemerkbar machen sollte, rechtzeitig gegen dieselbe einzuschreiten; dann wird sie in Schranken gehalten werden können, während ihre Bekämpfung in solchen Plantagen, wo sie sich seit Jahren ungehindert entwickeln konnte, viel größere Schwierigkeiten macht. Beobachtungen haben gezeigt, daß Bäume, die bereits von der Monilia ergriffen sind, durch blasse Beschützungen nicht gründlich geheilt werden können, weil das Abreißen des Blattes im Innern der Zweige leicht und also nur mit den kräftigen Zweigen durch Zusätzlichen derselben besetzt werden kann.

Zur vollständigen Beseitigung der Insektenherde und um das baldige Wiedererzwingen des Mooles zu verhüten, streicht man die Bäume zuletzt noch mit Kaliumlauge an. Das Anstreichen der Bäume mit Kaliumlauge hat allerdings auch manche Gegner. In der Regel genügt es, die Bäume alle drei bis vier Jahre gründlich auszusputzen. Bei größeren Obstgärten führt man die Arbeit in einem regelmäßigen Turnus aus, so daß alljährlich eine gewisse Anzahl von Bäumen an die Reihe kommt.

Lang- oder Kurzfütterung?

Man wird in dieser Frage nicht stark verfehen, wenn man den Mittelweg einschlägt und je nach den zur Verfügung stehenden Futtermitteln und Arbeitskräften sich mehr für das eine oder andere entscheidet. Immerhin lehrt die Erfahrung, daß eine ausschließlich, einseitige Verabreichung von Kurafter nicht bloß nichts nützt, sondern

sogar Verdaunungsstörungen verursacht und die sogen. Nagelucht des Rindviehs begünstigt. Hat man genügend gutes Heu, so wird man weniger Heu kurz füttern und auch weniger andere Futtermittel zufaufen müssen, als wenn der Vorrat knapp und das Futter grob, holzig oder schlecht gedort ist. Im letzteren Falle wird mit Vorteil das geringere Futter schneiden, mit Rindviehschmelz, Getreideschrot usw. auch mit etwas Salzwasser vermischen. Man erhält dann ein nahrhaftes, verdaunungsanregendes Futter. Genio kann mit weniger, aber guten Futter mit Zubehilfenahme von Desinfektionsmitteln und geschüttem Heu und Hafertroh nebst genannten Zutaten das Vieh gut gefüttert werden. In keinem Falle sollte aber mehr als die Hälfte des Futters geschnitten werden, da sonst leicht Verstopfungen und Verdaunungsschwäche eintreten. Im Rindvieh nur ausschließlich kurzes zu verfüttern, verursacht also nicht bloß unnütze Mehrarbeit, sondern es kann höchstens noch schaden. Verwerflich ist es auch, das Kurafter längere Zeit vor der Verwendung herzurichten oder, was noch schlimmer ist, das Futter im Stall unterzubringen, wobei sich schädliche Säuren bilden und das Futter von der verderblichen Stallluft durchdrungen wird, was sowohl auf die Milch, als auch auf den Gesundheitszustand des Viehes gleich nachteilig einwirkt.

Leitern.

Die Leiter ist für Landwirte und Obstgärtner das Instrument, von dem er meist nur die alte Form der Dach- oder Feuer-Leiter kennt, wiewohl es seit Jahren praktische Abarten gibt. Unsere Abbildungen 1 und 2 zeigen Doppel-



leitern in bewährter Form. Abbildung 3 zeigt eine Spitze-leiter und Abbildung 4 einen praktischen Einbaum. Die Leitern müssen für größeren Obsthäusern alle vier zu finden sein, denn sie werden alle benötigt, es erleichtert eine jede



bei bestimmten Baumkrone die Ernte, a. B. Nummer 1 und 2 für Außenleiter der Kronen, Nummer 3 und 4 für innere und hohe Zweige. Besonders sind die Leitern 3 und 4 zu empfehlen.

Verunkrautung durch Kamillen.

In den meisten Fällen handelt es sich bei der Verunkrautung des Alters um die gemeine Humstkamille, die sich von der Feldkamille schon durch ihre beträchtliche Größe und dann auch dadurch unterscheidet, daß der Fruchtknoten der Humstkamille nicht hohl, sondern flach und mit Spreublättern besetzt ist. Auch fehlt ihr der fröhliche aromatische Geruch der Feld- oder Gartenkamille. Im allgemeinen ist auch die Kamille durch Schalen des Alters zu vertilgen. Doch empfiehlt sich auch ein Verfahren mit Kalz und bei arger Verunkrautung das Einlegen einer gut wässrigen Grünlingkranke. Handelt es sich um die bekannte Kranzplanze, so wäre ein ganz netter Nutzen daraus zu ziehen, indem man die möglichst weißen Blüten bei trockenem Wetter mit einer Schere dicht unter der Blüte abschneidet und sie dann ganz dünn ausgebreitet trocknen läßt. Insbesondere dürfen die frischen Blüten nicht zu lange aufeinander gelagert werden, da sie sonst schwarz und matschig werden und keine guten Weile erstelen.

Fruchtfolge von Serradella und Lupinen.

Blau Lupine und Serradella stellen in vieler Beziehung die gleichen Ansprüche an Boden und Düngung. Bei geringem Kalk- und Phosphorsäurebedarf verlangen beide Pflanzen in erster Linie eine reiche Kalilauge, wie Herr A. Schlabach von der Landesmittelmittelschule m. b. S. schreibt. Außerdem ist in beiden Fällen, besonders im jugendlichen Alter, insolge langsamen Bestehens die Gefahr der Verunkrautung eine gleich große. Bei veraltetem Alter würde infolgedessen die geplante Fruchtfolge ein großes Risiko bedeuten. Die noch im Boden befindlichen Nährstoffe des weit ausgebreiteten Wurzelsystems der Lupine dürften bei eventuell eintretender Trockenheit durch Begrünung des folgenden Serradella allzulebte fördern; immerhin erscheint es geraten, die Serradella bei nicht ganz einwandfreiem Boden im Gemenge mit anderen Grünfrümpflanzen (Klarförgel) anzubauen, denn einestels gedüngertes das Gemenge einen sicheren Ertrag, und andererseits hat auch die Erfahrung gelehrt, daß bei gemengter Ansaat dieselben Futterpflanzen häufiger aufeinander folgen können als bei Anwendung der Reinsaat. Böden, die zum erstmaligen Serradella tragen

sollen, erfordern im allgemeinen zur Siderstellung des Ertrages eine vorbereitende Jüngling mit der Kultur entsprechend angepakt Knollenbakterien. Wenn also der Betrieb nicht dringende die Aufeinanderfolge von Lupine und Serradella fordert und außerdem die Kuppen das Feld zeitig genug räumen, ist ohne Zweifel einer Ansaat von Wintererzgen der Vorzug zu geben. Einmal lagt diesem die von der Lupine zurückgelassene pflanzliche, chemische und biologische Bodenbeschaffenheit gegenüber, und zum anderen stellt er für die im Frühjahr einzutretende Serradella eine ausgezeichnete Ueberfrucht dar.

Verwendung von Leinamen.

Dr. C. Petermann rät in der Sächsischen Landwirtschafts-Zeitschrift wie folgt: Diejenigen Landwirte, die schon früher kein Anbau haben, werden unweigerlich sich zu helfen wissen, aber diejenigen, die bisher keinen Anbau trieben, könnten darüber in Zweifel sein. Für dieses Jahr wird die menschliche Planung zuerst in Frage kommen, denn auch dem Leinamen gewonnene Reinalf ist besonders in unserem sächsischen Ertragsgebiete ein sehr beliebtes Düngungsmittel, das nicht nur roh zum Aufstreichen auf Brot oder zum Eintunnen der Kartoffel verarbeitet wird, sondern auch zum Braten und Baden der verarbeiteten Pflanzenwaren Verwendung findet. Auch Leinöl mit Mehl und Salz vermischt, wird als Leinölbutter gegeben. Man freut sich jetzt schon in den obenerwähnten Gegenden auf das in Aussicht stehende Leinöl zur Bereitung der Seifen, und das dieses Jahr der Acker mindestens 5 bis 6 Zentner Leinamen liefern wird und er ungefähr 25 bis 30% und mehr Leinöl bringt, so steht eine große Vermehrung der Fettstoff in Aussicht. Das übrig bleibende Reinalf ist, wie allgemein bekannt, ein vorzügliches Futtermittel für alle unsere Tiere und ganz besonders zur Aufzucht der Käber geeignet, um Milch zu sparen. Der gelöschene Leinamen kann auch direkt zur Fütterung verwendet werden und bewährt sich besonders bei den kleinen Tieren von der fünften Woche an, nachdem man keine Vollmilch mehr verabreicht ausgegeben. Man beginnt damit mit einer Gabe von 60 Gramm täglich und steigert dieselbe, bis das Tier etwa fünf bis zum Alter von drei Monaten täglich ein Pfund frisst. Solche Käber zeichnen sich vor allen andern gut fütterten vortrefflich aus. Noch bis in die letzte Zeit gab es viele Wirtschaften, die jährlich ein kleines Stückerlein anbaute, um den Samen zur Aufzucht ihrer Käber zu verwenden. Da der Leinamen so wichtig und besonders dieses Jahr so wertvoll ist, sollte jeder Nach dem Kaufen kaputt werden, damit einestels die Leinamen genügend ausstreift und andererseits auch nicht verloren geht, wie es beim Aufstreifen des Flaches auf den Ackerboden nach dem Aufstehen der Stiele, oft geschieht, wenn die Flaches in die Scheune erst dann gebracht, wenn die Samen ausgebreitet sind, d. h. wenn sie die dunkelbraune Farbe angenommen haben.

Kleinfasschen.

Wie die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover mitteilt, sind jetzt gesammelte Zapfen aber noch nicht zu gebrauchen, da das Samentorn noch nicht entwickelt ist. Die Reifezeit der Kleinfasschen fällt erst in die Monate Oktober-November. Vor dem 1. November soll mit der Ernte nicht begonnen werden. Reife Zapfen haben eine schwarzgrüne Farbe, während unreife hellgrün aussehen. Samen enthalten nur solche Zapfen, welche frisch von den Bäumen gehoben werden, diejenigen, welche unter den Bäumen liegen, enthalten keinen Samen mehr. Die Zapfen von Schwarzerle, Buche, Fichte und Kiefer dürfen auch nicht vor November geerntet werden. Um die Bäume nicht zu beschädigen, bedient man sich beim Entnehmen der Kleinfasschen am besten einer starken Schere, weil immer ein größeres Stück des Zweiges am Zapfen haften bleibt, wenn man ihn abreißt. Die Zapfen von Weißtanne, Douglasanne und Weimutskiefer reifen schon Ende September und müssen dann gleich geerntet werden, die sie bald darauf am Baume plöben und den Samen fallen lassen.

Des Landwirts Merkbuch.

Aber die Glasstern schreibt Herr Clausen, Brodner, im Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein: Der Same aus den in der Glasstern abgeriebenen Samenapeln läßt sich, nachdem letztere sehr trocken aufbewahrt, auch in andere Weile als durch Pressen aus den Kapeln entfernen. Wie haben die Glasstern stets auf einem Mahlgange, der nicht zu eng aufeinanderstellt war, gemahlen. Dies Verfahren ging sehr schnell und gefiel uns besser als das Drücken. Sereu und Leinamen wurden alsdann auf der Kornreinigungsmaschine getrennt. Interessieren dürfte es vielleicht auch, wie es in unserer Gegend beurteilt wird, ob der Flachs in der Wasserföhr fertig ist. Man nimmt einen Flachsstengel von der Höhe, bricht ihn etwa 6 Zentimeter vom Wurzelende durch, hält das von dem Haken gelöste Holz in der linken Hand und zieht mit der rechten die Hater vom Holz herunter. Ist der Flachs in der Höhe fertig, so können die Glasstern in ungedeckter Weile vom inneren Stielteil, vom Wurzelende bis zur Stengelhöhe, abgezogen werden bzw. kann der innere Stielteil des Stengels aus den Flachsstern herausgezogen werden. Der Flachs muß absonn, sofort und dann wasser, um durch Austreten getrocknet und danach eingebunden zu werden. Der Flachs wird durch die Wasserföhr bedeutend weißer und schöner. In vielen Gegenden wird die See, ein größerer Teich oder ein Moor für die Wasserföhr des Flaches verwendet werden können.

Getreideertrag als Strennumfang. Durch das in letzter Zeit verbreitete behrproche neuarztliche Aufzuchtungsverfahren ist die Bedeutung des Strohs als Futtermittel so wesentlich gestiegen, daß mit der weitestgehenden Verwertung des Strohs als Futtermittel gerechnet werden muß; ist doch der Nutzwert des nach dem neuen Verfahren aufgeschlossenen Strohs noch größer, als der des nicht behandelten. Ein stärkerer Verwertung des Strohs zu Futterzwecken ergibt sich aber die Notwendigkeit, anderes Strennumfang zu beschaffen. Hierzu eignet sich vorzüglich die Strennumfang, welche gewonnen werden kann, wenn man nach dem Aufstehen der Stiele, oft in dem Maße, wie die Stiele in die Scheune gebracht werden, die Stiele in die Scheune bringt und die Stiele in die Scheune bringt und die Stiele in die Scheune bringt.